

Inhalt

Geleitwort	9
I Ein (persönliches) Vorwort	15
II „Bücher sind Ernten: Tollkirschen und Weizen“ Die Kunst, Hille zu lesen	21
III Aspekte einer Welt- und Lebenserfahrung	31
1) „Welt und ich: wir beide schreiten“ — Bewegung und Wahrnehmung in der Dichtung Peter Hilles (1989)	31
2) „Wie die Brieftauben müssen wir die Kinder auffliegen lassen“ — Peter Hilles poetische Pädagogik (2014)	54
3) „Wie würd’ ich mehr Hille!“ — Gedanken zur poetischen Mystik und zum Mythos des schöpferischen Aktes bei Peter Hille (1995)	76
4) „Und Engel durchglänzen die freudige Luft“ — Die Gestalt des Engels in Peter Hilles Dichtung (1997)	95
5) Ein „höhenwärts wirbelnder Segen“ — Peter Hilles poetische Gebete (2016)	112
IV „Hilles Dichtung — nah besehen“ Studien zur Lyrik	148
1) Hilles Bäume — Das Baum-Symbol bei Peter Hille	148
2) „Lyrik ist Wortfindung“ Peter Hilles Gedicht „Maienfrühe“ (1899) in seinen verschiedenen Fassungen	158

3) „Weiß nicht, was vor lauter Jauchzen beginnen“ Peter Hilles Gedicht „Die Schaumgeborene“ (1902)	171
4) „Helle wird im Lied das Leid“ Peter Hilles poetologische Gedichte „Regentropfen“ und „Krol Duch“	183
5) „In dir singen Erde und Himmel“ — Zur Lyrik Peter Hilles (Eine Zusammenfassung) ..	204
V Beziehungen und Bezüge —	
Vorbilder, Zeitgenossen und Bewunderer	216
1) Peter Hille — ein Franziskus der Poesie?	216
2) „Reiner Gesang voll Innigkeit“ — Peter Hille und Friedrich Hölderlin	231
3) „Er war in seinem Innern durchaus Theosoph“ — Rudolf Steiners Begegnung mit dem Dichter Peter Hille	239
4) „Spiel (ist) keine Spielerei“ — Der Begriff des Spiels und Elemente des Spiele- rischen in der Dichtung Peter Hilles und Else Lasker-Schülers (1988)	248
5) „Ein Verwandter des Peter Hille“ — Günter Bruno Fuchs und Peter Hille	266
VI Zeittafel zu Hilles Leben	277
VII Bibliographie	278
VIII Danksagung	286